

Mobilität im Alter – gleichberechtigte Teilhabe

Gedanken des Seniorenbeirates der Stadt Gifhorn zur Mobilität

Was bedeutet Mobilität 2030?

Nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität. Gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen zu ermöglichen und Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer stärken.

Auswirkung auf den Mensch und Umwelt, beste Erreichbarkeit zu den verschiedenen Orten verbessern und Vermeidung von unnötigen KFZ-Fahrten.

1. Umstieg vom Auto und Fahrrad auf den öffentlichen Nahverkehr mit Hilfe der Stadt attraktiver gestalten

Senioren sind heute viel länger selbstständig und mobiler und leben selbstbestimmt ihr Leben in täglichen Bereichen wie Wohnen, Einkaufen, Bankgeschäften, Arztbesuche, Freundeskreis und kulturelle Leben.

Trotzdem sollte der Umstieg vom Auto und Fahrrad auf den öffentlichen Nahverkehr attraktiver gestaltet werden.

Verlagerung auf andere Möglichkeiten und effiziente Auswirkung der bereits vorhandenen Verkehrsmittel.

2. Tarifangebote öffentlicher Nahverkehr, Verlängerung der Fahrkartentaktung

Bushaltestellen müssen gut erreichbar sein. Gerade in der Südstadt Gifhorns fahren wenig oder gar keine Busse.

Die Fahrpläne sollten leicht zu verstehen sein. Digitale Anzeigetafeln an den Haltestellen könnten eine Möglichkeit sein.

Die Fahrpreise müssen für Senioren moderat sein, viele Senioren haben nicht viel Geld.

Warum nicht ab einem bestimmten Alter eine erhebliche Fahrpreisreduzierung oder Freifahrten?!

Wie wäre es mit einer kostengünstigen Jahreskarte, mit der man sämtliche Busse nutzen kann?!

Zudem sollte die Fahrkartentaktung verlängert werden. Es kann nicht sein, dass die Zeit für einen Fahrschein lediglich 1,5 Stunden beträgt. Ein Arztbesuch dauert in der Regel 2 Stunden, sodass für die Rückfahrt ein zweiter Fahrschein gelöst werden muss.

Oft fahren Busse leer oder mit wenigen Personen. Wären Kleinbusse nicht eine alternative zu den großen Bussen?!

Zudem ist auffällig, dass Samstagnachmittag oder Sonntag zu wenig bzw. gar keine Busse fahren.

3. Bessere Öffentlichkeit des Rufbusses

Die Öffentlichkeit sollte auf jeden Fall besser auf den Rufbus aufmerksam gemacht werden. Die Telefonnummer für den Rufbus ist die 0180 311 2201.

4. Ausbau von Fuß- und Radwegen (Absenkung zur Straße)

Radfahren, das Konzept wird bereits von der Stadtverwaltung neu überarbeitet.

Viele Senioren fahren bis ins hohe Alter mit dem Fahrrad. Dies kann mit dem Fahren von Pedelecs oder E-Bikes gefährlich sein.

Schulungen mit neuen Verkehrsregeln und Handhabung der Fahrräder sind unbedingt anzubieten. So wie es bereits von dem Seniorenbeirat im Rahmen der Seniorenschule in Zusammenarbeit mit der Polizei Gifhorn umgesetzt wird.

Das Radwegkonzept in der Stadt ist durchaus verbesserungswürdig. Wenn Radwege neugebaut werden, sollten diese breiter sein. Radwege auf der Straße können Gefahren bringen.

Nach wie vor ist der Seniorenbeirat für ein Fahrverbot für Radfahrer in der Fußgängerzone bei Veranstaltungen. Zudem sollte das Fahrverbot besser kontrolliert werden.

Ausreichend Fahrradständer und möglicherweise für hochwertige Fahrräder ein sicher überdachtes Gebäude zum Abstellen der Räder.

5. Mobilität für alle – gleichberechtigte Teilhabe

In Gifhorn wird viel gebaut, Neubaugebiete entstehen. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass Fußwege und Radwege breit genug gebaut werden, nicht nur für Senioren (mit oder ohne Rollatoren), sondern auch für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer. Die Absenkungen zur Straße sollten im Bereich des Erlaubten abgesenkt werden und nicht wie an vielen Stellen vorhanden, Unfallquellen darstellen.

6. Ampelschaltungen generationsgerecht anpassen (dynamische Verkehrssteuerung)

Die Ampelschaltungen sind an vielen Stellen nicht generationsgerecht angepasst. So zum Beispiel am Schillerplatz. Zu kurze Grünphasen für Fußgänger (Senioren, Senioren mit Rollatoren, Kinder, Rollstuhlfahrer), dadurch wird häufiger gedrückt und die Autofahrer schimpfen, dass sie so oft gestoppt werden. Demzufolge wäre die dynamische Verkehrssteuerung eine gute Alternative, die der heutigen Zeit angepasst werden muss.

7. Die Stadt Gifhorn als Stadt der kurzen Wege weiterentwickeln, Straßen und Plätze aufwerten und attraktiv gestalten. Mehr Ruhemöglichkeiten.

Gute Planung der Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten, Banken, Ärzten und vor allem auch Fachärzten.

Auch wer noch gut zu Fuß ist, braucht trotzdem die Möglichkeiten, sich auszuruhen. Deswegen sollten mehr Ruhemöglichkeiten geschaffen werden.

Es sollte mehr attraktive Ruhezone geschaffen werden in den einzelnen Stadtteilen mit Bänken. Toll wären noch Blumen, nicht nur in der Innenstadt und dem Schlossee (Konzept wird auch nach und nach umgesetzt).